

B. DRAVECZKY

NEUERE ANGABEN ZUR VERBREITUNG
DER LINEARKERAMIK IM SÜDLICHEN
TEIL VON TRANSDANUBIEN

Die unten gesagten sind eigentlich Arbeitshypothesen und wollen in der Erforschung des Neolithikums im südlichen Transdanubien ohne weitgehende Konsequenzen zu ziehen, nur eine Hilfe leisten.

Man findet die Linearkeramik auf dem Gebiet des Komitats Somogy, wie gewöhnlich im ganzen Lande, auf dem Ufer intermittierender oder ständiger Gewässer, an Orten, die vor der Überschwemmung geschützt sind, zum Wasser jedoch noch immer nahe genug liegen, auf dem S — SO-Abhang, seltener auf dem N — NO-Abhang der Hügel. Im allgemeinen kann man mit langgezogenen Ansiedlungen rechnen, ihre Länge erreicht oft 700—800 m.

Bis 1960 hatten wir auf dem Gebiet unseres Komitats die folgenden Fundorte gekannt:

Auf dem Gebiet des Dorfes Balatonendréd wurden Ausgrabungen in den Jahren 1938—39 bzw. 1949 unter der Führung von Sándor Gallus vorgenommen.

1. Man fand in Balatonszabadi, im sogenannten Sáfrány-Garten in einer 80—100 cm tiefen Kulturschicht Gefäßbruchstücke und kleine Schalen mit Linearverzierung auf der geglätteten Oberfläche.¹
2. In Fonyód—Bézsénypuszta kam Linearkeramik beim Torflager vor.²
3. In Görgeteg wurde Linearkeramik beim Weinbau gefunden; József Csalog bestimmte den Fund als Funsel.³
4. Auf demselben Gebiet machte J. Korek im Jahre 1962 Legalisierungsgrabungen.⁴
5. Wir kennen Fundmaterial von Kaposvár—Ólakidülő, gefunden im Jahre 1923, welches ebenfalls zur Linearkeramik gehört.⁵
6. Um 1905 wurde die Ansiedlung der Kultur in Kéthely, westlich des Dorfes, beim nördlichen Abhang des Baglyasberges gefunden, wo Károly Schuh Material gesammelt hatte.⁶

¹ Material im Ung. Nationalmuseum: 15—16/1941; 28/1938; Material im Museum von Kaposvár: altes Inventar I. 331—332. Sándor Gallus hat im Jahre 1942 auch Gräber freigelegt. Er fand 2 knöcherne Meissel, 21 Knochengenäte, 2 Tonlöffel, Gefäßbruchstücke, 1 Spindelring, 2 Steinbeile, profilierten Gefäßfuss und Tierknochen. Régészeti Füzetek. SER. II. 13. Kocztur Éva: Somogy megye régészeti leletkatasztere 12.

² Material im Nationalmuseum: 15/1936.

³ J. Csalog: Neolithic stone-age and Early bronze-age oil-lamps From the Carpathien Basin Folia Ethnografica 1949. 155—161.

⁴ Régészeti Füzetek ser I/16 9 Material Unkatalogisiert.

⁵ Material im Museum von Kaposvár: altes Inventar: I. 184—185, 187, 339, 402, 408. Neues Inventar: 54. S. 177.

⁶ Draveczy—Sági—Takáts: A Somogy megyei Múzeumok Régészeti Adattára Somogyi Múzeum Füzetek 2. 1964. 31 Kocztur op. cit. 76

7. Am sogenannten Nagytatárvár, östlich des Dorfes Lengyeltóti, fand Mór Vosinszky im Jahre 1898 Linearkeramik.⁷
8. In Nagyberki, auf dem Berg von Szalacska kamen zwei Rohrussgefässe mit Spiralmäander und eine runde Tonplatte vor, deren Rand dicht eingezwickelt war.⁸
9. In Osztopán fand man auf dem Gebiet des Dorfes ein birnenförmiges Gefäss, welches auf tiefländische Beziehungen hinweist.⁹
10. In Vörs gibt es eine Siedlung, die zur Linearkeramik zu rechnen ist.¹⁰
11. In Öreglak findet man in der Gegend von Kupavár Linearkeramik.¹¹

Von dem Material aus dem Kom. Somogy,¹² das ja zur Linearkeramik gerechnet werden kann, lässt sich nun folgendes sagen:

Grauschwänzliche, graugelbliche, roh- und feingeschlammte Gefässe und Gefässbruchstücke, deren Verzierung aus ineinandergreifenden ein- und mehrreihigen mäandroiden Spirallinien und Wellenlinien besteht. Kugelförmige, kugelabschnittförmige und blumentopfförmige Gefässe und Bruchstücke, solche mit abgerundetem Fuss, kleine und grosse Rohrusschalen, leistenförmige Beile, trapezförmige Meissel und Tierknochen gehören zum Fundmaterial.

Seit 1960 haben wir durch regelmässige Geländebegehungen und Ausgrabungen die folgenden neuen Fundorte kennengelernt, deren Material zur Linearkeramik gerechnet werden kann:

In Andocs, im Flur von Nagytoldipuszta ergab die Geländebegehung eine grössere Ansiedlung, deren Material zur Linearkeramik und zur Lengyeler Kultur gehört.¹³ In Pamuk fanden wir an der Begehung Reste einer Ansiedlung.¹⁴ In Görgeteg fanden wir südöstlich der Grabungen 1962 auf dem südlichen Abhang einer Hügelung eine Ansiedlung der Linearkeramik.¹⁵ In Kaposvár kam beim Bahnhof von Tüskevár ein Hockergrab vor.¹⁶ Ebenfalls in Kaposvár, bei der Ziegelei in der Arany János Strasse kam ein Hockergrab vor, dessen Fundmaterial zur Linearkultur gehört.¹⁷ In Karád, im sogenannten Fehéregyháza — dülő (Hotter) fanden wir an der Geländebegehung Gefässbruchstücke mit Linearverzierung.¹⁸ Aus Somogy-sámsón haben wir ein Gefässbruchstück mit Linearverzierung geschenkt bekommen.¹⁹ In Ecseny befindet sich auf dem Weinberg eine geräumige Ansiedlung.²⁰ Aus Ráksi ist uns die etwa 2 km lange Siedlungsspur der Kultur bekannt.²¹

Auf Grund neuerer Beobachtungen und der Funde lässt sich das Fundmaterial der Linearkeramik des Komitats Somogy folgenderweise entzweitrennen:

⁷ Material im Nationalmuseum. Nach Sándor Mithay gehört es zur Zselizer Kultur. Kocztur. a. a. O. S. 82.

⁸ Material im Nationalmuseum. 22. 1938. 1—2.

⁹ Dornyai—Csalog: Az újabb kökori szalagdiszes agyagművéség Folia Archeologica 1945 4.

¹⁰ Kocztur op. cit. 157.

¹¹ Kocztur op. cit. 106.

¹² Bis VI. 1964.

¹³ Draveczkys Geländebegehung 1965.

¹⁴ Draveczkys Geländebegehung 1962.

¹⁵ Draveczkys Geländebegehung 1964.

¹⁶ Draveczkys Fundsrettung 1964. Adattár Kaposvár. Somogyi Szemle II. Unter Druck.
D raveczy Balázs: Felfedező ásóval Somogy megyében. II.)

¹⁷ Siehe 16.

¹⁸ Draveczkys Geländebegehung 1965.

¹⁹ Material im Museum von Kaposvár: neues Inventar 65. 31.

²⁰ Draveczkys Geländebegehung 1965. Unkatalogisiert.

²¹ Draveczkys Geländebegehung 1965. Unkatalogisiert.

I. Grauschwärzliche, roh geschlammte, dickwandige Gefässe und Bruchstücke mit tief sitzender Linearverzierung. Tierknochen sind selten, charakteristisch sind die gewöhnlich kürzeren (kürzer als 15 cm) leistenförmige Beile und die trapezförmigen Meissel, die an beiden Seiten bearbeitet sind. Es sind auch blumentopf- und kelchförmige Gefässe mit rauen spitzen und rundlichen Warzen zu finden. Die Kulturschicht ist sehr dünn.

II. Graurötliche, bräunliche, gut geschlammte Gefässe. Ihre Seiten sind schön abgeplättet und mit kugelförmigen Warzen verziert. Die Linienverzierung sitzt weniger tief. Am Rand der Gefässe kommt die Fingerabdruck-Bandverzierung vor. Die Kulturschicht ist dicker, in der Umgebung oder in der nächsten Nähe des Fundortes findet man auch die Ansiedlung der Lengyeller Kultur.

Die Bemalung ist bei den beiden Gruppen unbekannt.

Nun möchten wir die wertesten unserer Funde beschreiben.

Fundort: Ziegelei in der Arany János Strasse in Kaposvár Beim Tonabbau fand man 1964 ein Hockergrab und eine Siedlung, die zur Linearkeramik gehört. Beigaben: abgerundetes, blumentopfförmiges Gefäss mit rauen, abgebeugten Fangwarzen; (T. II. 2) rötliches, birnenförmiges Gefäss, auf seiner Seite sitzen ebenfalls Fangwarzen; (T. II. 3) eine leicht ovale, niedrige Schüssel; (T. II. 1) Alle drei Gefässe sind rau geschlammte und bearbeitet. Das Grab war ein Halbhockergrab, wie dies uns von den Arbeitern der Tongrube berichtet wurde.

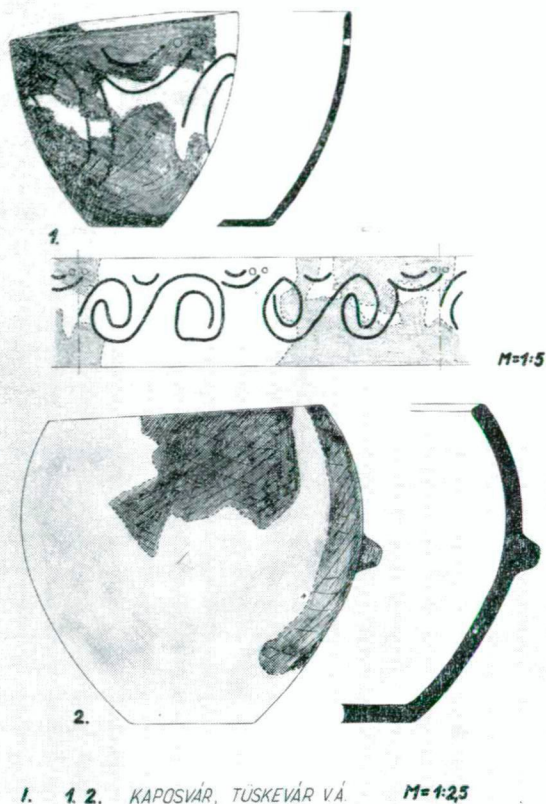
Etwa 5 m vom Fundort entfernt, in der Seitenwand der Grube zeigten sich drei ineinandergreifende Grubenabfärbungen in ovaler Form. Grösse: $3,83 \times 6,20$ m. Richtung W—O. An den beiden Längsseiten war je ein Pfostenloch zu sehen. Aus dem Grubenkomplex kamen rauhe, fahlgraue, grosse Gefässbruchstücke ohne Verzierung vor. Die beobachtbare Kulturschicht war sehr dünn, sie enthielt wenig Tierknochen. In der Umgebung des Fundortes konnte man nur Gefässbruchstücke der Linearkeramik finden.

Fundort: Bahnhof Kaposvár—Túskevár

Beim Umbau der Fonyóder Eisenbahnlinie kam ein Skelett in Halbhockerstellung vor. Die Knie waren sanft hochgezogen, die Arme lagen leicht eingebogen neben dem Skelett. Das Gesicht war nach O gewandt, an der Aussenseite des rechten Fussgelenkes lagen zwei Gefässe. (T. I. 1—2.) Neben der Grabgrube befand sich eine Mistgrube mit Gefässbruchstücken der Lengyeller Kultur. Wir schätzten die Tiefe der Grube auf 70 cm. (Die ursprüngliche Höhe war durch einen Grabenpflug vernichtet worden.) Auf der Oberfläche liessen sich Bruchstücke der Linearkeramik und der Lengyeller Kultur finden. Wir haben uns von demselben Fundort als Streufund einen grösseren, trapezförmigen Meissel, nur an einer Seite bearbeitet, und das Bruchstück eines längeren (21 cm) leistenförmigen Beiles angeschafft.

Ráksi; — äusserer Dorfleur. Richtung nach Igal.

Wir konnten hier zahlreiche graubräunliche Bruchstücke der Linearkeramik finden. Wir kennen von hier auch einen an beiden Seiten bearbeiteten, fahlgrauen, trapezförmigen Meissel, (T. IV. 5.) sowie das Bruchstück eines nur an einer Seite bearbeiteten, grösseren trapezförmigen Meissels (T. VII. 4.)



Taf. I

Nun ergeben sich auf Grund der bisher Gesagten folgende Probleme als Arbeitshypothesen in Bezug auf das Material der Linearkeramik aus dem südlichen Transdanubien:²²

3. Ist wohl die dünnere Kulturschicht und das seltenere Vorkommen von Tierknochen bei der Gruppe I. und die dickere Kulturschicht und das häufigere Vorkommen von Tierknochen bei der Gruppe II. gesetzmässig?

Diese Fragen können erst durch die Forschungen und durch die Ausgrabungen der folgenden Jahre beantwortet werden, deshalb wollen wir die Aufmerksamkeit der Fachleute, die sich mit dem südlichen Transdanubien beschäftigen, auf unsere Beobachtungen hinlenken.

Auf unseren Tafeln veröffentlichen wir das Material der Gruppe II. Eine Ausnahme bildet das Fundmaterial vom Gebiet der

Ziegelei, welches ja das charakteristische Material der Gruppe I. ist.

1. Da wir keine sichere Stratigraphie haben, über deren Authentizität kein Zweifel besteht, ergibt sich die Frage, ob die zwei verschiedenen Gruppen des Fundmaterials eine zeitliche oder eine Hingehörigkeitsabgrenzung zu geben imstande seien.

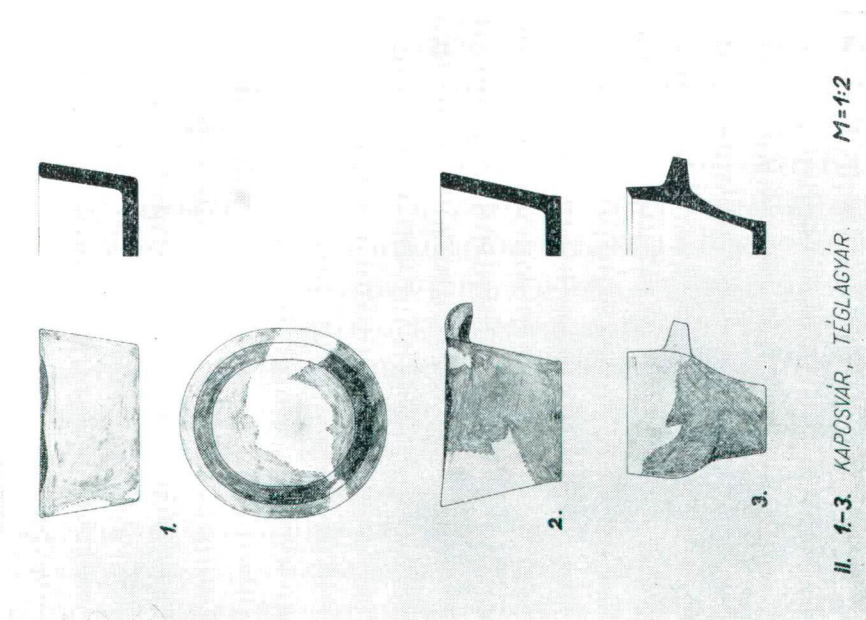
2. Beweist das Vorhandensein der Lengyeller Kultur bei der Gruppe II. das jüngere Alter des Fundmaterials?

²² Hier danke ich Gábor Bándi für seine herzliche Aufmerksamkeit, der mir die Baranyaer Fundorte der Linearkultur zur Verfügung stellte: 1. Die Wiese von Pécs-megyér: Viele Gefäßbruchstücke der Lengyeller Kultur, nur wenige mit Linienverzierung;

2. Somogyapáti: Lengyeller Material und das mit Linienverzierung.

3. Zengővárkony: ebendas.

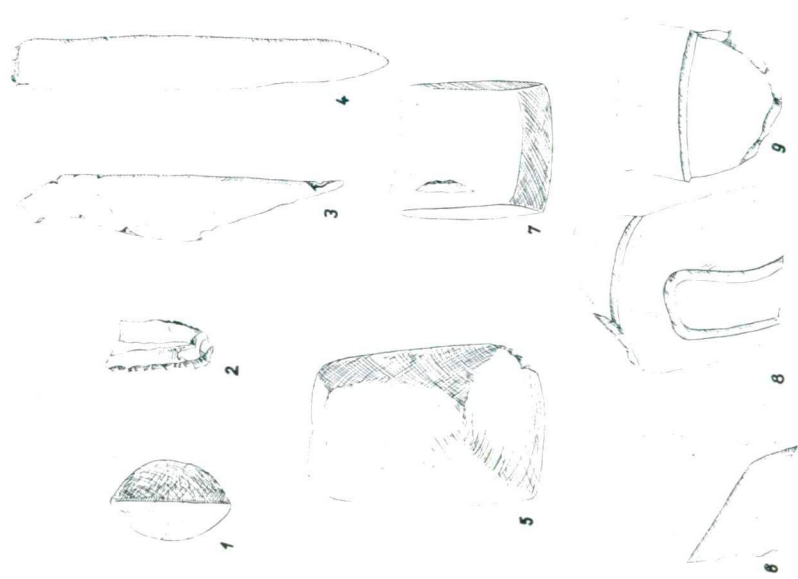
Auf Grund unserer Beobachtungen lässt sich also das Fundmaterial des Komitats Baranya zur Gruppe II. rechnen.



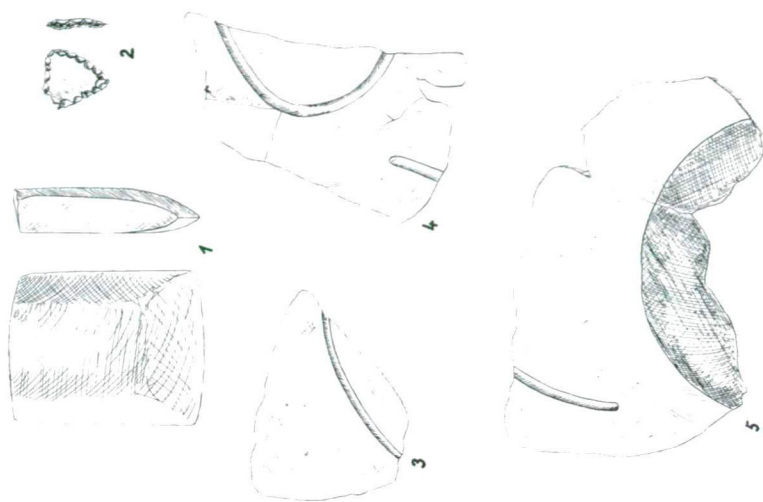
Taf. 2.



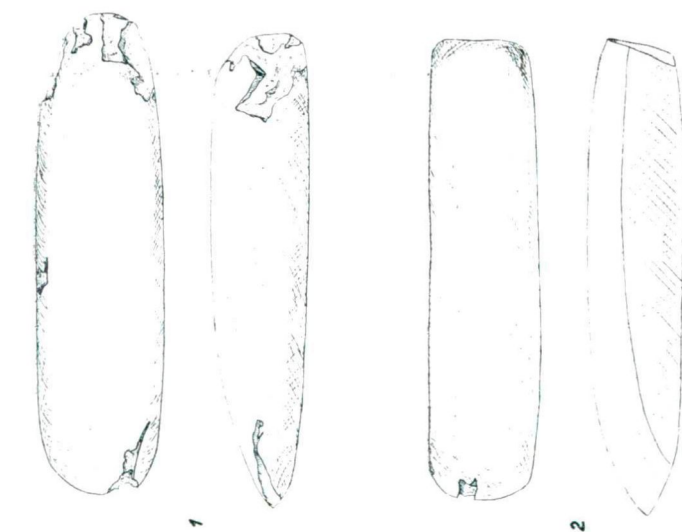
Taf. 3.



Taf. 4.



Taf. 5.



Taf. 6.

